

Nachhaltige Entwicklung setzt Frieden voraus

Die Jahreshauptversammlung der NaturFreunde Wuppertal erklärt angesichts des Überfalls Russlands auf die Ukraine: „Krieg ist die wahnsinnigste Verschwendung von Ressourcen.“ Angefangen von tausendfachem Mord an Menschen über vernichtende Zerstörungen aller Art bis hin zu unbegrenztem Schadstoffausstoß. „Wir sehen einmal wieder“, so die NaturFreunde weiter, „ohne Frieden ist alles nichts.“ Diese Erkenntnis trugen die NaturFreunde Deutschlands letztes Jahr durch das ganze Land mit ihrer Wanderung „Frieden in Bewegung“ von der Nordsee bis zum Bodensee.

In dem kriegerischen Konflikt zwischen Russland und Ukraine zeige sich, so die Wuppertaler NaturFreunde, die nachlässige Friedenspolitik – auch der Deutschen – in den letzten Jahrzehnten. Bald 80 Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges scheine es noch immer keine tragfähige Alternative zur militärischen Abschreckung zu geben. An der Aggression gegen die Ukraine werde deutlich, dass Frieden kein Sprintziel sei, das kurzfristig zu erreichen ist. Friedenspolitik sei vielmehr, so die Auffassung der versammelten Mitglieder, ein Marathon.

Politische Sicherheitsarchitekturen sind sensible Gebäude, die gehegt und gepflegt werden müssen, und bei weitem keine Selbstläufer, erklären die NaturFreunde. Auf diesem Gebiet sei viel zu wenig investiert worden, insbesondere nach dem Ende des Kalten Krieges. Stattdessen, kritisieren die NaturFreunde, wurden immer neue Waffen entwickelt, produziert und diese auch noch in fast alle Welt verkauft – auch von Deutschland.

„Eine nachhaltige Entwicklung für alle Menschen auf diesem Planeten“, heißt es in der Erklärung weiter, „bedarf ganz dringend und als oberstes Ziel einer nachhaltigen Friedenspolitik, welche die Abrüstung und Völkerverständigung nicht aus den Augen verliert.“ Zur Gründungszeit der Wuppertaler NaturFreunde vor 110 Jahren hieß es noch „Jeder Tritt ein Brit', jeder Stoß ein Franzos', jeder Schuss ein Russ'!“ Die Feindschaft zu Großbritannien und Frankreich wurde überwunden. Die Wuppertaler NaturFreunde wollen nicht die Hoffnung verlieren, dass uns dies auch zu Russland gelingt.

Die Wuppertaler NaturFreunde rufen dazu auf, sich an den Ostermärschen an Rhein und Ruhr und an der Gedenkfeier zum Tag der Befreiung am 8. Mai auf dem Norrenberger Friedhof zu beteiligen. Sie treten für eine Friedenspolitik ein, die nachhaltige Sicherheitsgarantien aushandelt, frühzeitig diplomatisch deeskaliert, zivile Konfliktlösungsmechanismen etabliert und der Abrüstung sowie der Völkerverständigung mehr Aufmerksamkeit widmet als der Aufrüstung und der Abschreckung.

Ganz im Sinne der Weisheit, selber zu der Veränderung zu werden, die man in der Welt sehen möchte, weist ein Mitglied in der Diskussion dieses Aufrufs darauf hin, dass tätige Hilfe für ukrainische Flüchtlinge hier in Wuppertal ein praktischer Beitrag zur Völkerverständigung ist.

Wuppertal, 26.03.2022